

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ansicht des alten Theaters Oldenburg. Ansicht des alten Weidenbaumes, 1879 gefällt wegen des Theater-Umbaus auf dem jetzigen Theater-Grundstück. Bericht über das alte und neue Theaterhaus Oldenburg

Alter Weidenbaum, 1879 gefällt wegen des Theater-Neubaues.

urn:nbn:de:gbv:45:1-12620



Alber Weidenbrunn, 1879 gefälligst wegen der Feste-Hauptmaier.

Epilog.

Melpomene.

Verflogen ist der bunte Traum,
Verklungen ist der Elfenreigen —
Und auf den lieben alten Raum
Senkt sich die Nacht mit tiefem Schweigen.

Wenn dann der neue Tag erscheint,
Erhallen Hammer hier und Säge;
Nicht Einer lacht mehr hier noch weint,
Die alte Zeit geht ihrer Wege.

Nie mehr wird hier die Künstlerschaar
Sich üben, Schönes zu bereiten;
Nie mehr wird hier, wie manches Jahr,
Der Kenner Beifall sie begleiten,
Und was hier oft begeist'rungsvoll erklingen,
Bald lebt es nur noch in Erinnerungen.

(Der Humor geht im Hintergrunde über die Bühne, als wolle er eilig das alte Haus verlassen.)
Wohin so rasch, mein freundlicher Geselle?

Humor.

Laß mich! Mir sind die Thränen nah!
Ist doch nicht leicht, zu scheiden von der Stelle,
Wo so viel Treffliches geschah
Der deutschen Schauspielkunst zur Ehre!
Es klang gar gut im deutschen Land,
Daß hier im kleinen Hause wäre
Der ächten Kunst ein fester Stand. —

(vortretend.)

Wie oft hast Du, o Melpomene,
Hier Deines Zaubers Macht geschaut,
Wie oft ist hier auf dieser Scene
Dem Edlen der Altar gebaut! —

Und ward nicht manche Stirn geglättet,
Erhellte nicht manches Auges Flor
Und mancher Gram zur Ruh' gebettet,
Schwang ich mein Scepter, der Humor?! —

Und war's nicht schön?! Niemals ist hier dem Fre-
chen,

Dem Hohen nur ein Fußbreit eingeräumt,
Und könnten diese alten Wände sprechen,
Sie sagten es: hier wurde schön geträumt!

Melpomene.

Wohl hängt das Herz gern an den Außendingen,
Wenn die Erinnerung ihren Epheuzweig
Mit festen Ranken durfte um sie schlingen —
Das Kleinste selbst wird dann dem Schätze gleich;
Und so mag tiefe Wehmuth uns durchdringen,
Daß hier beendet unser Zauberreich!
Doch wird nur das Vergängliche verschwinden,
Das Ewige wird neue Stätte finden!

Und was wir hier besessen und gewonnen,
Es gehe mit uns in das neue Haus,
Das stolz sich hebet in das Licht der Sonnen,
Versinkt das alte nun in Schutt und Graus.
In schön'rer Fassung strömen wird der Bronnen
Der Poesie die klaren Fluten aus,
Dem Ernste wie dem Scherz im Menschenleben
Ein treues, reines Spiegelbild zu geben!

Dort werden unsre Freunde gern sich schaaren
Und bringen sie den freien, offenen Sinn,
Deß holde Gegenwirkung wir erfahren
So oft und warm, zur neuen Stätte hin,
Wird dort nur um so schöner offenbaren
Ihr Recht die Kunst, des Lebens Meisterin,
Und was sie reicht aus ihren Götterhänden,
Das wollen wir (dem Humor die Hand gebend) voll-
bringen und vollenden!

Bei einem am Schlusse statthabenden viermaligen Hervorruf, wobei auf Wunsch des begeisterten Publikums auch der Dichter des Epilogs und Herr Dir. Woltereck neben den Darstellern auf der Bühne erschienen, kam die Sympathie des Publikums in einer recht tiefinnigen, herzlichen Weise zum Ausdruck und wurde speciell die Frau Bayer-Braun dabei mit einem prächtigen Bouquet erfreut.

Auch unsern höchsten Herrschaften schien der Augenblick des Scheidens aus den alten Räumen mit so viel tiefliegenden Erinnerungen ein recht schwerwiegender zu sein.